

# Das Recht auf Schulwahl macht selbstbewusster

Förderschule ist heute ein Kann, kein Muss / Steigende Schülerzahlen auch an der Clarenbachschule

**KREIS SOEST** ■ Die Clarenbachschule, Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen, blickt auf steigende Schülerzahlen. „Die meisten der 46 neuen Schüler verzeichnen wir in den dritten und vierten Schuljahren, sowie in den Schuljahren fünf und sechs“, erklärt Gudula Maria Schneider, Schulleiterin der Clarenbachschule, die in Trägerschaft des Kreises Soest ist. Im vergangenen August nahm die Schule sieben Erstklässler auf.

„Viele Eltern, die ihre Kinder auf eine Regelgrundschule geschickt haben, merken nach dem zweiten Schuljahr, das es nicht so richtig klappt und das Kind Probleme beim Lernen hat“, sagt Schneider. Das heiße nicht, dass die Lehrer der Regelschulen sich nicht genug um die Frderkinder oder Inklusionskinder kümmern oder sie zu wenig fördern würden. „Die Lehrer und die Sonderpädagogen tun alles, damit das Kind aufgefangen wird“, weit Gudula Maria Schneider. Doch nach intensiven Gesprächen zwischen Grundschullehrern, Sonderpädagoginnen und Schulleitung stellten viele Eltern fest, dass die Förderung auf der Regelschule nicht ausrei-



Der Zirkus Tausendtraum studiert mit Kindern der Bruno-Grundschule und der Clarenbachschule zusammen Kunststücke für eine Aufführung ein. ■ Archivfoto: Dahm

che, weshalb sie sich die Clarenbachschule näher anschauen. „Man muss wirklich sagen: Hut ab! Unsere Eltern informieren sich sehr genau, schauen sich jede Schule an und lassen sich eingehend beraten“, sagt die Schulleiterin. Manche Eltern kämen zu dem Schluss, dass die Förderschule Lernen die bessere Wahl zur Regelschule sei. Sie schtzen den Wert der Förderschule mit ihren kleinen Klassen – um die 15 Kinder lernen dort, an einer Regel-

schule sind es fast doppelt so viele Kinder. „Manche Eltern sagen, das gemeinsame Lernen in einer Grundschule kann ich mir für unser Kind nicht vorstellen.“

## Viele Eltern entscheiden sich für Förderschule

Viele Eltern entscheiden sich aber auch nach einer vierjährigen Schulzeit an der Regelgrundschule ganz bewusst dafür, ihr Kind ab dem fünften Schuljahr zur Förder-

schule Lernen zu schicken. „Unsere Schule ist offen für Wechsel in beide Schulformen“, sagt Schneider.

Die große Zahl der Neuzugänge an der Clarenbachschule setze sich aber auch durch Zuzüge und durch Jugendliche aus Wohngruppen zusammen. „In der Regel stellt man nicht erst in der achten Klasse fest, dass das Kind Lernschwierigkeiten hat.“

Die Clarenbachschule ist seit drei Jahren die einzige

Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen, nachdem die Westerheide-Schule in Wickede-Echthausen, die Fröbelschule in Werl geschlossen worden waren und die Soester städtische Pestalozzischule in der Clarenbachschule aufgegangen war. Die Förderschule hat für lernschwache Kinder und Jugendliche ein spezielles Angebot. Nachdem manche Kinder auf den Regelschulen nicht so gut klar gekommen sind, freuen sie sich jetzt wieder auf Schule. „Das ist auch das Tolle an der Inklusion: Das Bild hat sich geändert, Eltern und Kinder sind jetzt viel selbstbewusster. Denn nach der Maßgabe der Inklusion können sich die Eltern für eine Förderschule entscheiden, sie müssen aber nicht“, unterstreicht die Schulleiterin. Das war vor den Zeiten der Inklusion anders: Wurde per Gutachten eine sonderpädagogische Förderung festgestellt, musste das Kind zur Förderschule. Schneider: „Niemand ist gegen seinen Willen hier.“ Die Freiheit der Wahl hat auch Eltern und Kinder freier gemacht, die jetzt viel selbstbewusster hinter den Vorzügen ihrer Förderschule stehen. ■ agu